

Gedichte

Autor(en): **Faesi, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-853422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedichte von Robert Faesi

ENTFREMUNG

*Weißt du – Wissender! – wie der West in Platanen,
Wie er anders im Tann, anders wispert im Rohr?
Spricht aus dem Frühdank der Lerchen dir mehr als ein Ahnen
An dein entzücktes, doch nicht verstehendes Ohr?*

*Spürst du, schläfernd, durch die geschlossenen Lider
Aus dem Duftschwall, der an den Atem dir schlägt,
Ob er dem weißen entstieg, dem rötlichen Flieder,
Ob es ein welkender ist, ob er noch Knospen trägt?*

*Weißt du es, Wissender, Wacher, Herr du der Erde
Und ihr verlorener Sohn? Dich betäubt der dröhnende Stahl,
Dich blendet die Grelle des Lichts, das du steiler Gebärde
Aufrichtest, Lichtbringer, dir selbst zum prahlenden Mal!*

*Wahrlich du müßtest der Dränge, müßtest dein selber vergessen,
Um in den Faltern, den Vögeln, den Fischen zu sein;
Müßtest nachklang die Schläfen an Moos und an Wurzeln pressen
Und der Geduld horchender Demut dich weihn.*

*Oh, des Anhauchs ist viel, des Raunens, der treulichen Winke,
Weiser Träume viel, viel duftendes Glück...!
Sinke, verhärtetes Herz! Haupt, du herrisches, sinke!
In den Mutterschoß sinke du einmal zurück!*

*Wenn du dich wieder erhebst, so hebst du das Lächeln
Sieghaften Kindes auf in den Tag deiner Tat;
Waltende Wesen, warnende, winkende, fächeln
Dir um die Stirn, wenn der Feind oder der Gott sich dir naht!*

DAS ANTLITZ DER ERDE

*Eiland: Blütenpyramide,
Kern im Riesenrund des Raumes,
Flut und Aether wölbt der Friede
Dir zur Schale blauen Traumes.*

*In der heiligen Herzensmitte
Des aus Liebesmacht Geschaffnen:
Mit dem Mut zur hohen Bitte
Will das eigne Herz ich waffnen.*

*Unter mir die Eukalypten
Flackern silberlicht als Kerzen
Des Altars, und von Gelübden
Flammt es auf in meinem Herzen :*

*Schöpfer du des Paradieses,
Das noch durch die dunklern Welten
Selig schimmert : Alles dieses
Soll mir als dein Gleichnis gelten.*

*Laß das Antlitz dieser Erde
Als dein Ebenbild mich schauen,
Dein betrübtes, – und ich werde
Dich verklärt im Wort erbauen.*